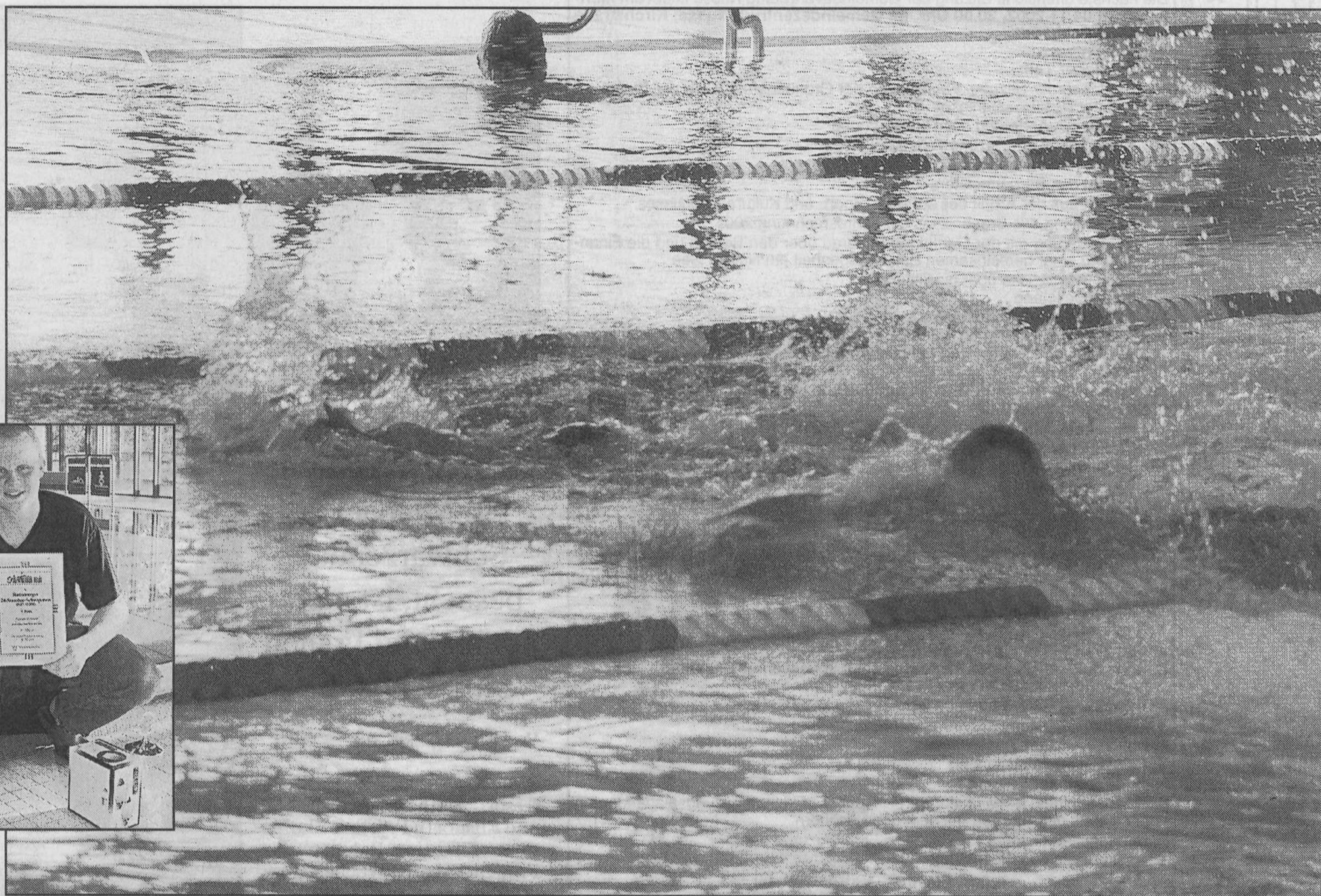


24-Stunden-Schwimmen im Ratzeburger Aquasiwa

Weiche Knie im Wasser

120 Wasserratten sind auf Einladung des Ortsjugendringes Ratzeburg 24 Stunden lang geschwommen. LN-Mitarbeiterin Ramona Labrenz war mit im Wasser.



Silvia Mollenhauer und Florian Schmidt waren die Besten. 120 Schwimmer schafften in 24 Stunden 419 550 Meter.

Fotos: RL

Beim 24-Stunden-Schwimmen in Ratzeburg wurden einige spannende Zweikämpfe auf den Bahnen ausgetragen.

Fotos: Ramona Labrenz

Etwas unsicher, aber hochmotiviert wage ich mich am Sonnabend gegen 16.45 Uhr in das „Aqua Siwa“. Andreas Gniech, Vorsitzender des Ortsjugendringes Ratzeburg, hatte mir zwar versichert, dass es völlig egal wäre, wie lange ich schwimme, aber mein Ehrgeiz, ein gutes Ergebnis abzuliefern, ist ungebrochen.

Ein Blick in die Runde beruhigt mich. Alles „Normalos“. Von klein bis groß, von jung bis alt ist alles dabei. Keine gestylten Bade-Nixen und Super-Sportler zu sehen. Es sind zwar viele trainierte Schwimmer im Wasser, doch mit denen muss ich mich ja nicht messen. Los geht's! Streckenzählerin Anja Schleede nimmt meine Teil-

nahmekarte entgegen und gibt mir die Nummer drei. „Immer ansagen, wenn Sie eine Runde durchhaben“, bittet die Frau.

Doch wie komme ich jetzt ins Becken? Mein letzter Kopfsprung ist schon ein paar Jahre her und die Erinnerung daran sehr schmerzhaft. Nein! Einen deftigen Bauchklatscher riskiere ich nicht. Stattdessen lasse ich mich vom Beckenrand ins gut temperierte Wasser gleiten und nehme die 25-Meter-Bahn in Angriff. Mit Brustschwimmen - meiner Lieblingsdisziplin.

Die ersten Bahnen zähle ich noch mit, dann konzentriere ich mich lieber darauf, kein Wasser in Mund und Nase zu bekommen. „700 Meter“, ruft mir Andreas Bü-

chel, der jetzt am Zähltablett sitzt, nach dem x-ten Abschlag am Startblock zu. „Na, das ist doch schon was“, lobe ich mich. Zwischendurch schwimme ich ab und zu auf dem Rücken. Dabei paddel ich nur mit den Beinen, um meine Arme zu entlasten. In den Schultern zieht es nämlich schon mächtig, und die Finger tun mittlerweile weh.

„1200 Meter“ schallt es nach einer ganzen Weile wieder vom Zähltablett. Jetzt steht die große weiße Uhr in der Halle auf 17.35. Für mich steht fest: um sechs ist Schluss. Schließlich soll man es nicht übertreiben, und auf allen Vieren will ich Montag auch nicht zur Arbeit gehen. Als ich aus dem Wasser steige, fühlen sich meine

Beine wie Pudding an. 2250 Meter habe ich geschafft, insgesamt 90 Bahnen. „Das ist schon eine beachtliche Strecke“, beantwortet Andreas Büchel meinen fragenden Blick. Die anschließende warme Dusche ist wie ein Geschenk. Damit sich der Muskelkater in Grenzen hält, gibt's zu Hause eine Extra-Portion Magnesium. Vorbeugend reibe ich Schultern und Beine noch mit einer schmerzstillenden Salbe ein.

Bei der Siegerehrung am Sonntagnachmittag lerne ich dann die echten Kämpfer kennen. Die 45-jährige Maja Kleinschmidt ist 9500 Meter geschwommen. „Es macht Spaß, sich selbst zu fordern und an seine Leistungsgrenzen zu

gehen“, erzählt sie mir stolz. Auf dem ersten Platz landet Silvia Mollenhauer von der DLRG Ratzeburg. Die 14-Jährige absolvierte ihre Gesamtstrecke von 16 100 Metern an einem Stück.

Bei den Männern klettert Florian Schmidt vom SC Delphin Lübeck auf das Siebertreppchen. Er steuerte zur Gesamtstrecke von 419 550 Metern ganze 21 050 Meter bei. Da kann ich zwar nicht mithalten, aber immerhin war ich dabei.

Und bei so viel sportlicher Betätigung am Wochenende konnte ich die leckeren Mutzen auf dem Ratzeburger Herbstmarkt auch ganz ohne schlechtes Gewissen genießen. Sie schmeckten mir doppelt so gut wie sonst.